

Im Armenhausgärtchen.

Fast jedes Haus im Dorfe hatte sein Gärtchen. Das eine war ein bißchen größer, das andere kleiner; in dem einen wuchsen mehr Blumen, im andern mehr Gemüse und Salat — aber ohne Blumen glaub' ich war kein einziges, nicht mal das Gärtchen am Armenhause.

Weißt du wohl, was ein Armenhaus ist? Ein Armenhaus ist ein Haus, in dem ganz arme, alte Leute wohnen. Leutchen, die kein Geld haben, um sich eine Wohnung zu mieten; die zu alt sind, um noch welches zu verdienen, und die vielleicht sonst niemand haben, bei dem sie wohnen können.

Das Armenhaus lag in einer winkligen Gasse, und dort ganz versteckt in einer Ecke. Sehr viel Sonne konnte in das Gärtchen da nicht hineinscheinen, und also konnten auch hier nicht so gut Blumen gedeihen. Aber zu den wenigen, die da waren, sagte Mutter Erde: „Ihr müßt euch beim Blühen ganz besondere Mühe geben. Denn seht, die alten Männer und Frauen, die hier aus- und eingehn, die haben wahrhaftig nicht mehr viel Freude am Leben. Habt ihr gesehen, wie die alte Lina, wenn sie dort auf der Treppe Kartoffeln schält, immer mit dem Kopf nickt? Nun: sie ist schon so alt und schwach, daß sie ihn nicht mehr gerade halten kann. Geht sie auch kaum mehr. — Und der alte Jakob? Der hat bei seiner Arbeit früher soviel schwere Sachen tragen müssen, daß sein Rücken davon nun ganz krumm gebogen ist.“ —

Die Blumenkinder wurden ein kleines Weilchen nachdenklich. „Wir wollen gleich unsre weißen Ballons anstecken,“ sagten die Ringelblumen auf dem Grasplatz